

BARMER-Zahnreport

Hamburgs Kinder: Kaum beim Zahnarzt und am häufigsten Karies

Hamburg, 28. August 2020 – Zwölfjährige Kinder in Hamburg haben bundesweit die häufigsten Kariesbehandlungen im bleibenden Gebiss. 39,1 Prozent, hochgerechnet also rund 6.100 Kinder sind im Jahr 2018 betroffen gewesen. Es ist zu befürchten, dass die Dunkelziffer höher ausfällt, weil unbehandelte Karies in der Statistik nicht erfasst werden. Bislang gingen Studien davon aus, dass Karies etwa jeden Fünften betreffen. Somit wurde die Erkrankung deutlich unterschätzt. Das geht aus dem aktuellen BARMER-Zahnreport hervor. „Zahnpflege sollte bereits bei den ersten Milchzähnen zur täglichen Routine gehören und mit dem ersten Zahnarztbesuch nicht bis zum Kindergartenalter gewartet werden. Zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen ab dem sechsten Lebensmonat gehören seit einem Jahr zur Regelversorgung der Kassen. Kinder und ihre Eltern können sich so frühzeitig mit Zahnpflege und zahngesunder Ernährung vertraut machen“, sagt Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer der BARMER in Hamburg.

Hamburger Kinder selten beim Zahnarzt

Nur ein Drittel der Kinder von drei bis sechs Jahren (34,1 Prozent) hat im Jahr 2018 eine zahnärztliche Früherkennungsuntersuchung wahrgenommen (Bund: 35,2 Prozent). Bei den Sechs- bis 17-Jährigen sind nur knapp zwei Drittel (58,1 Prozent) mindestens einmal beim Zahnarzt gewesen. Die Hansestadt an der Elbe zählt hier im bundesweiten Vergleich (65,4 Prozent) zu den drei Schlusslichtern. Nur in Bremen (50,9 Prozent) und im Saarland (55,2 Prozent) waren noch weniger Schulkinder beim Zahnarzt.

Zucker versteckt sich nicht allein in Süßigkeiten

Süßigkeiten sind heutzutage nicht mehr das größte Problem für die kleinen Zähne. Der Zucker versteckt sich in Getränken, wie in der beliebten Apfelschorle. Aber auch der Fruchtzucker in Säften und Obst greift die Zähne an. „Vor allem wenn Kinder Süßes über den Tag verteilt trinken oder essen, haben Kariesbakterien ein leichtes Spiel. Die Furchen und Rillen der Zähne sind dann über einen längeren Zeitraum belegt“, erklärt Yasmin Lucks, leitende Kinderzahnärztin der Hamburger Wackelzähne. Besser sei es, nur einmal am Tag eine süße Snackpause einzulegen und anschließend gründlich Zähne zu putzen, so Lucks.

Landesvertretung

Hamburg

Hammerbrookstraße 92
20097 Hamburg

www.barmer.de/presse-hamburg
www.twitter.com/BARMER_HH
presse.hh@barmer.de

Antonia Paul
a.paul@barmer.de
Tel.: 0800 333 004 651-131



Erfahrung mit Bohrer und Zange

Kaum beim Zahnarzt – häufig Karies

Zahlen und Fakten zum BARMER-Report

„Zahngesundheit Kinder und Jugendliche“

Frank Liedtke, Landesgeschäftsführer der BARMER in Hamburg

BARMER

Was wir bisher über Zahngesundheit in Hamburg wissen

- **DAJ-Studie**, Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V., **im Jahr 2016**
- Daten aus der Gruppenprophylaxe in der Schule (Epidemiologische Begleituntersuchung)
- **Karieshäufigkeit und Sanierungsgrad bei Zwölfjährigen:**
 - 12-Jährige: „19,3 % der Kinder wies überhaupt Karieserfahrung auf Defektniveau auf und stellt damit eine umschriebene Risikogruppe für zukünftigen Karieszuwachs dar“

 **Im Jahr 2016 hatte jedes Fünfte 12-Jährige Kind in Hamburg Karies.**

Aktuelle Zahlen für Hamburg: BARMER-Zahnreport 2020

- Im bundesweiten Vergleich trauriger Spitzenreiter:

39,1 Prozent der 12-Jährigen in Hamburg haben Karies

→ Mehr als jeder Dritte

→ Um die Zahngesundheit steht es schlechter als gedacht

- Untersuchungen beim Zahnarzt:



Früherkennungsuntersuchung:

Nur jeder Dritte der 3 bis 6-Jährigen (34,1 %)

(Ø bundesweit: 35,2 %)



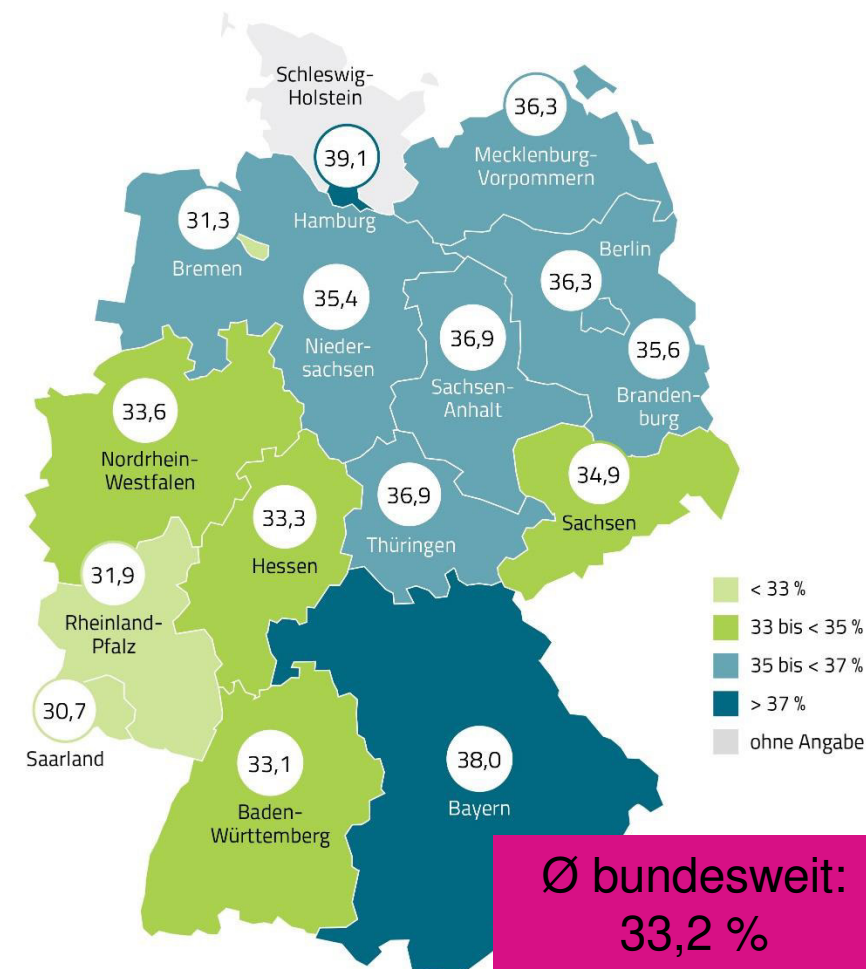
Individualprophylaxe:

Weniger als Zweidrittel der 6 bis 17-Jährigen (58,1 %)

(Ø bundesweit: 65,4 %)

Kinder mit Karieserfahrung vor allem in Hamburg

Anteil der Zwölfjährigen, die im bleibenden Gebiss bereits eine Kariesbehandlung hatten, in Prozent

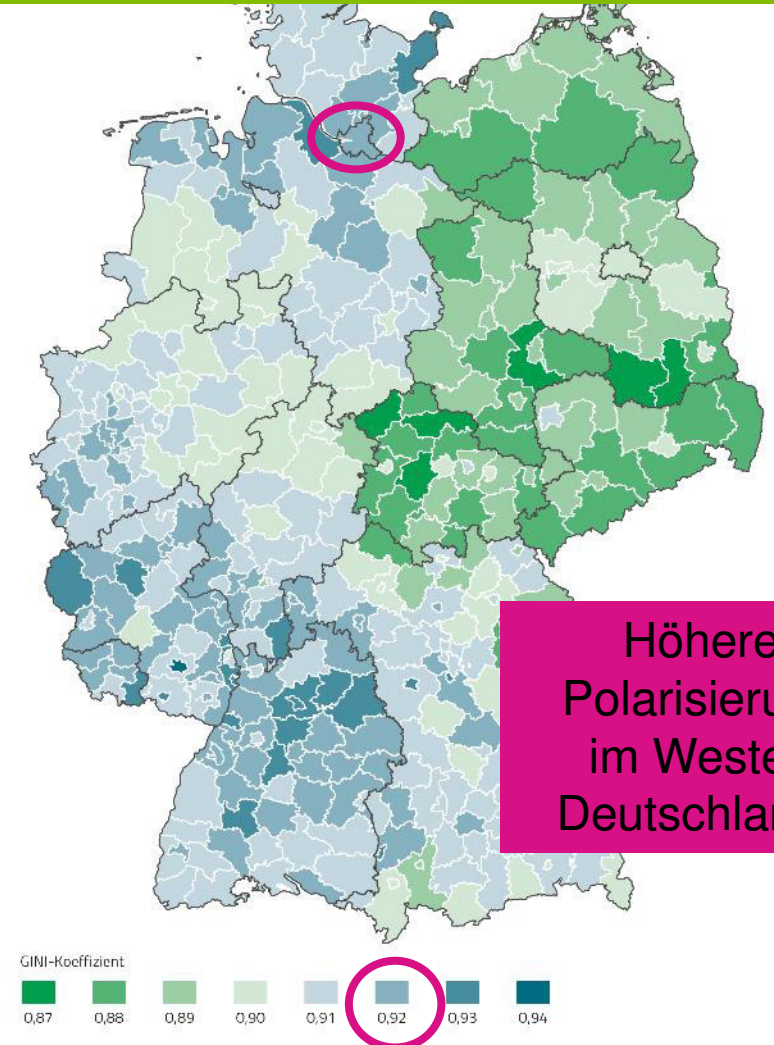


Polarisierung = Risikogruppe

Polarisierung bei Karies: Wenige Betroffene tragen eine hohe Krankheitslast → Risikogruppe

- **Ermittlung mit GINI-Koeffizient=** Verteilen sich alle Therapieleistungen auf nur einen einzigen Versicherten in einer bestimmten Region, wäre dieser Koeffizient 1; verteilen sich die Leistungen gleichmäßig auf alle Versicherten, wäre der Koeffizient 0. Je höher also der Koeffizient, desto ungleicher die Verteilung der Krankheitslast.
- **GINI-Koeffizient für Hamburg: 0,92**
- die oberen 10 Prozent der Inanspruchnehmer nehmen zwischen 70 und 90 Prozent der Leistungen auf sich
- Deutliche regionale Unterschiede →

GINI-Koeffizient für die Verteilung von Therapieleistungen auf die Versicherten unter 18 Jahren über die Jahre 2010 bis 2018



Quelle: BARMER-Daten 2010–2018

Früherkennung, Prävention, Vorsorge ist das A und O

⚡ Erreichen der Risikogruppe eine Herausforderung

- Programme in Kindergärten und Schulen :
Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Hamburg e.V. (LAJH)

- Zuhause - Erinnerungen zur Früherkennung und Individualprophylaxe:

BARMER Elterninfos zur

U5 (Sechsmomente),
U7 (kurz vor 2. Geburtstag) und
U9 (5. Geburtstag)

- **BARMER-App** (Vorsorgeplaner) erinnert an Termin



Die U5 steht bevor

Wenn Ihr Kind sechs oder sieben Monate alt ist, erwartet Sie alle die nächste große Untersuchung, die U5. Ihr Baby ist nun schon ganz schön gewachsen, vielleicht zeigen sich schon die ersten Zähnechen, es robbt umher, erprobt seine Stimme mit Lauten und Geplapper. Genau darum geht es auch bei der U5: Kinderärztin oder Kinderarzt schauen zudem, ob das Kleine mit gestreckten Armen im Stütz liegen kann, mit seinen Füßen spielt, Spielzeuge von der einen in die andere Hand reicht oder wie es auf Gesichter und Geräusche reagiert. Neben Größe und Gewicht wird Augenmerk auf die Schlaf- und Essgewohnheiten gelegt. Zudem werden Haut, Herz, Lunge und Atemwege, Augen, Mund und der gesamte Körper untersucht. Weil sich Ihr Kind jetzt mitunter schon quer über den Fußboden, das Bett oder den Wickeltisch bewegen kann und nicht mehr dort liegen bleibt, wo Sie es abgelegt haben, muss Ihre Wohnung kindersicher gemacht werden. Worauf Sie dabei achten sollten, erfahren Sie ebenfalls bei der U5. Ebenso werden Sie unter anderem zu Mundhygiene und UV-Schutz bei Ihrem Nachwuchs beraten.

Sie kennen Ihre Kinderarztpraxis nun schon gut: Nutzen Sie diesen Untersuchungstermin, um all Ihre Fragen zu stellen, egal ob zum Breikochen, Schlafengehen oder zur Babypflege. Und noch etwas: Kinder entwickeln sich unterschiedlich. Bitte lassen Sie sich nicht verunsichern, sondern holen Sie sich bei Unklarheiten ärztlichen Rat ein.

Pflege für die ersten Zähnechen

Die BARMER übernimmt die Kosten für die Zahnvorsorge bereits ab dem sechsten Lebensmonat. Vereinbaren Sie dafür einfach einen Termin in Ihrer Zahnarztpraxis. Dort werden Zähne, Kiefer und Mundhöhle Ihres Kindes untersucht und Sie erfahren, was Sie vorbeugend gegen Karies tun können – schon die ersten Zähnechen sollten geputzt und gepflegt werden. Sofern Ihre Zahnärztin oder Ihr Zahnarzt den Einsatz eines Fluoridlacks zur Zahnschmelzhärtung empfiehlt, übernimmt die BARMER hierfür die Kosten.



Zusätzlicher Schutz

Nutzen Sie die evkalierten Kosmetiklinien unseres Kooperationspartners HUK-COBURG Krankenversicherung für Kinder und Erwachsene. Im Zusatzschutz enthalten sind Zuschüsse, Vergünstigungen und Mehrleistungen – zum Beispiel für die Osteopathie, kieferorthopädische Behandlungen, Naturheilverfahren und Chiropraktikbehandlung im Krankenhaus.

www.barmer.de/a000210



Die U7 steht bevor

Zwischen dem 21. und dem 24. Lebensmonat Ihres Kindes steht ein erneuter Besuch in Ihrer Kinderarztpraxis an. Die letzte Früherkennungsuntersuchung ist knapp ein Jahr her, da verändert sich unglaublich viel bei den Kleinen. Bei der U7 wird Ihr Kind wieder rundherum untersucht, um zu sehen, wie es sich entwickelt. Es wird gemessen und gewogen. Augen, Nase, Mund, Lunge, Haut und Herz sowie der gesamte Körper werden untersucht. Auf spielerische Weise finden Ärztin oder Arzt heraus, wie geschickt Ihr Kleines ist. Kann es über längere Zeit frei und sicher gehen und zeigt es im Bilderbuch auf bekannte Gegenstände? Kennt es die wichtigsten Körperteile und weiß es, wo sie sind? Bei der U7 werden auch Haltung und Körperbau Ihres Kindes genau angesehen. So können etwaige Fehlhaltungen oder -stellungen rechtzeitig erkannt und behandelt werden.

Ihr Kind ist jetzt alt genug, sodass es auch selbst ein wenig mit der Ärztin oder dem Arzt reden kann. Aber keine Sorge, es geht nicht um einen Sprachtest: Wenn Ihr Kind simple Wörter und Sätze versteht und mit einfachen Zwei- oder Dreiwortsätzen antworten mag, ist alles genau so, wie es zur U7 sein sollte.

Auch ein kleiner Rückblick auf das vergangene Jahr gehört zur U7 dazu: Wie lief es? Sind Ihnen bestimmte Dinge aufgefallen? Berichten Sie davon – Ihre Eindrücke können wichtige Hinweise auf die Entwicklung Ihres Kindes geben. Sind Sie beispielsweise mit der Sprachentwicklung zufrieden? Reagiert Ihr Kind auf leise und laute Geräusche? Zudem werden Sie unter anderem zu den Themen Impfschutz, Zahnpflege, Bewegung und Ernährung Ihres Kindes beraten. Und auch bei der U7 gilt wieder: Stellen Sie alle Fragen, die Ihnen unter den Nägeln brennen.

Entspannt durch die Trotzphase

Mit knapp zwei Jahren wissen viele Kinder schon ziemlich genau, was sie wollen – aber nicht, warum sie nicht alles dürfen. Warum nicht das Gemüse in den Haaren verteilen, am Lampenkabel ziehen oder die Flurwände vollmalen? Für Sie als Eltern ist das eine ordentliche Herausforderung: Wann sagt man deutlich Nein und wann



Man müsste den Kinderarzt immer dabei haben können. Gedacht, gemacht: die Teledoktor-App!

Mit der BARMER Teledoktor-App können Sie sich immer und überall medizinischen Rat für sich und Ihr Kind holen.

Mehr Infos unter: www.barmer.de/teledoktor-app

BARMER empfiehlt:

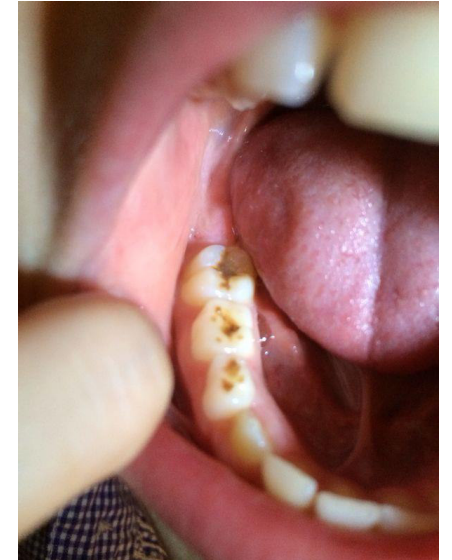


- ✓ **Prävention:** ab dem ersten Zahn zum Zahnarzt für Zahnpflege-Routinen und Gelassenheit beim Zahnarzt
- ✓ **Ernährung:** zuckerarme Getränke oder Speisen, abends keinen Zucker mehr (Achtung auch Säfte & Smoothies enthalten Zucker)
- ✓ **Sprachbarrieren überbrücken**
- ✓ **Risikogruppen stärker berücksichtigen**

Tipps für zahngesunde Ernährung bei Kindern

Yasmin Lucks, leitende Kinderzahnärztin der Hamburger Wackelzähne

- Snackpause: Süßes einmal am Tag trinken oder essen, statt über den Tag verteilt
- Nach dem Essen gleich Zähneputzen statt Abwarten und Vergessen:
 - Besonders wichtig bei klebrigen Süßigkeiten
(Beispiel: Foto zeigt Schokolade in Rillen und Furchen der Zähne vier Stunden nach dem Verzehr)
 - Gilt auch für den Verzehr von Obst
 - Püriertes Obst, sog. Quetschies, enthalten viel Zucker und belegen Rillen und Furchen der Zähne
→ Fissurenkaries
- Kinderzahnbürste für unterwegs einpacken & Zähne notfalls ohne Zahnpasta putzen
- Wasser anbieten statt Apfelschorle & Fruchtsäfte
- Süße Getränke sollten eine Ausnahme sein



Quelle: Hamburger Wackelzähne